

التفيسه بدير الست السيده المعروف
 بالابيهات السريان وان يا اخوه وابيهات
 من اخذ من هذه الاعضا شيئاً كثير او قليل
 يكون تحت كلام الله القاطع وحروم الله
 الشائع وهذه اسمائهم المباركه اول ذلك
 ايينا القديس ساويرس جنزوا (جُزءٌ: lies) وديسقوس
 ورفيقه جنزوا وقرياقوس ويوليطه امه
 جنزوا وتادرس المشرقى جنزوا واربعين
 شهيد بسبسطيه جنزوا ويعقوب الفارس
 جنزوا ويحنس القصير جنزوا وانبا موسى الاسود
 جنزوا وشعر مريم المجدليه جنزوا

„Verzeichnis, welches die Namen der Martyrer und Heiligen enthält, die in dem Schreine der Genossenschaft niedergelegt sind als kostbare Perlen im Kloster der Herrin, der Gebieterin, bekannt als „syrische Väter“. Wenn, o Brüder und Väter, einer etwas von diesen Gliedern, sei es viel oder wenig, hinwegnimmt, der sei unter dem Worte Gottes, der abtrennt, und den Flüchen Gottes, der niederschlägt (vgl. Jer. 23, 29; Hebr. 4, 12). Dieses sind ihre Namen: Erstens unser Vater der hl. Severus — ein Teil, und Dioskuros und sein Genosse — ein Teil, Kyriakos und seine Mutter Julitta — ein Teil, Theodoros der Morgenländer — ein Teil, die 40 Martyrer in Sebaste — ein Teil, Jakob der Reiter — ein Teil, Johannes der Kleine — ein Teil, Anbâ Moses der Schwarze — ein Teil, Haare der Maria Magdalena — ein Teil.“

Auf der letzten Seite in neuer Schrift eine Eigentumsnotiz (وقف) für das mehrfach genannte Marienkloster der syrischen Mönche.

Polemik gegen die Schismatiker. — Eine weitere Handschrift Mons. Kaufmanns entstammt katholisch-melkitischen Kreisen und ist eine Streitschrift gegen die Griechisch-Orthodoxen.

92 Blr. (nicht numeriert). 4°. 21 Zln. Papier dünn, gelb, gerippt. Ebd. rotes Leder mit Pressung. Schr. klein, regelmäßig, schwarz und rot; quer am Rande die Bibelzitate. Niederschr. 17. oder 18. Jahrh.

Das Werk führt, wie aus der Einleitung (3½ Seiten) zu entnehmen ist, den Titel:

البرهان اليقين على فساد ايمان المشايقين

„Der sichere Beweis für die Widerlegung des Glaubens der Getrennten.“ Als Veranlassung desselben bezeichnet der anonyme Verfasser eine von den Schismatikern verbreitete Glaubensformel mit sieben Thesen, welche der wahren apostolischen Lehre widerstreiten.

Diese Irrtümer, von dem Verfasser „Stimmen“ genannt, werden in sieben Abschnitten (Überschrift: *إيضاح فساد الصوت الاول, الثاني الخ*) unter weitgehender Benützung der Hl. Schrift widerlegt.

Sie beziehen sich 1) auf den päpstlichen Primat, 2) das Filioque im Symbolum, 3) die Konsekration durch die Epiklese, 4) das ungesäuerte Brot, 5) das Schicksal der abgeschiedenen Seelen, 6) die Ewigkeit der Höllenstrafen (gegen Origenes) und die Macht der Fürbitte für die in Christus Verstorbenen, 7) die sieben allgemeinen Konzilien.

Im Anschlusse daran wendet sich der Verfasser gegen die von den Schismatikern geübte Verehrung des Johannes Nesteutes und des Gregorios Palamas als Heiligen. Ein Schlußwort an den Verfasser jener falschen Glaubensthese bildet das Ende.

Das Werk gehört zum Genre der polemischen Schriften des 'Abdallāh Zāhir von Haleb (s. *Or. Christ.* N. Ser. IV [1914] S. 117f.), ohne aber mit denselben identisch zu sein.

Dr. G. GRAF.

Bericht über die Tätigkeit der orientalischen wissenschaftlichen Station der Görresgesellschaft in Jerusalem (Num. V). — Zu Anfang Oktober 1914 weilte in Jerusalem als einziger Stipendiat der wissenschaftlichen Station P. Dr. Michael Huber O. S. B. aus Stift Metten, nachdem Dr. Johann Straubinger gleich bei Ausbruch des Krieges nach Deutschland hatte zurückkehren müssen. Letzterer ist im Sommer 1915 nach Konstantinopel gekommen und wird zunächst dort verbleiben. Wenn auch seine dortige Tätigkeit in erster Linie praktischen Dingen gewidmet ist, so darf man hoffen, daß er doch etwas Zeit auf die Förderung seiner wissenschaftlichen, in Jerusalem begonnenen Forschungen wird verwenden können. Ein Beschluß des Vorstandes der Görresgesellschaft, bei seiner Sitzung in München im Oktober 1914, ging dahin, daß P. Dr. Huber in Jerusalem bleiben solle, solange es ihm möglich sei, und daß sein Stipendium deshalb zunächst auf ein weiteres Jahr ausgedehnt werde. Allein die beiden Briefe, in denen ihm dieser Beschluß nach Jerusalem mitgeteilt wurde, erreichten ihn nicht, und so kehrte er nach Ablauf des Stipendiumjahres im Mai 1915 nach Deutschland zurück. Seine Arbeiten auf dem Gebiete der frühchristlichen orientalischen Literaturgeschichte konnte er nur teilweise zur Ausführung bringen. An eigentliche wissenschaftliche Forschungsreisen war nicht zu denken, da für solche die notwendige Sicherheit fehlte. In Jerusalem selbst wurde das Arbeiten dadurch sehr erschwert, daß nach Kriegsausbruch die meisten Bibliotheken geschlossen wurden und auch die griechische Patriarchalbibliothek nur in beschränkter Weise benutzt werden konnte. Dennoch